

BETON (T)

Die Fachzeitschrift des Güteverbandes Transportbeton

Ausgabe 1/10



Mumuth Musik Theater Graz
Foto: Christian Richters

Jahresbericht
2009/2010

KommR Dir. Ing. Ernst Richter:

Abschied nach vielen erfolgreichen Jahren

Wintertagung 2010:

Großer Zuspruch schafft positive Stimmung

Vorzeigebaustelle Mumuth Graz:

Die Kunst des Auftritts

 **beton**[®]

GÜTEVERBAND
TRANSPORT
BETON

Das schwierige Jahr 2009 in Zahlen gefasst

Der Rückgang der Jahresproduktion auf ca. 9,3 Mio. m³ Transportbeton im Jahr 2009 entspricht einem Minus von rund 7,5 % gegenüber dem Jahr 2008.

Auch die Transportbetonbranche blieb von den Auswirkungen der wirtschaftlich schwierigen Zeit nicht verschont. Bundesländerweise unterschiedlich wurden die Rückgänge in der Produktion spürbar – aber jedes Bundesland war davon betroffen. Die Anzahl der Mitgliedsunternehmen

beim Güteverband Transportbeton blieb 2009 fast unverändert bei 127 Unternehmen. Die Anzahl der Werke der Mitgliedsunternehmen fiel wieder auf den Wert von 2008 zurück, nämlich auf 219 österreichweit. Verantwortlich dafür sind primär Werksstilllegungen aus Auslastungsgründen.

ÖSTERREICH GESAMT

Anzahl Werke:	219 (-4 Werke)
Produktion 2009:	9,3 Mio. m ³ (-7,5 %)
Beschäftigte:	1.961 (-4,3 %)
Fahrmsicher:	1.528 (-1,5 %)
Betonpumpen:	293 (-2,3 %)

**NIEDERÖSTERREICH/
NÖRDL. BURGENLAND:**

Anzahl Werke:	40 (-2 Werke)
Produktion 2009:	1,913 Mio. m ³ (-4,3 %)
Beschäftigte:	350 (-4,6 %)
Fahrmsicher:	250 (-8,4 %)
Betonpumpen:	55 (±0,0 %)

WIEN

Anzahl Werke:	25 (±0 Werke)
Produktion 2009:	1,810 Mio. m ³ (-2,8 %)
Beschäftigte:	259 (+1,2 %)
Fahrmsicher:	222 (-2,6 %)
Betonpumpen:	44 (-2,2 %)

OBERÖSTERREICH

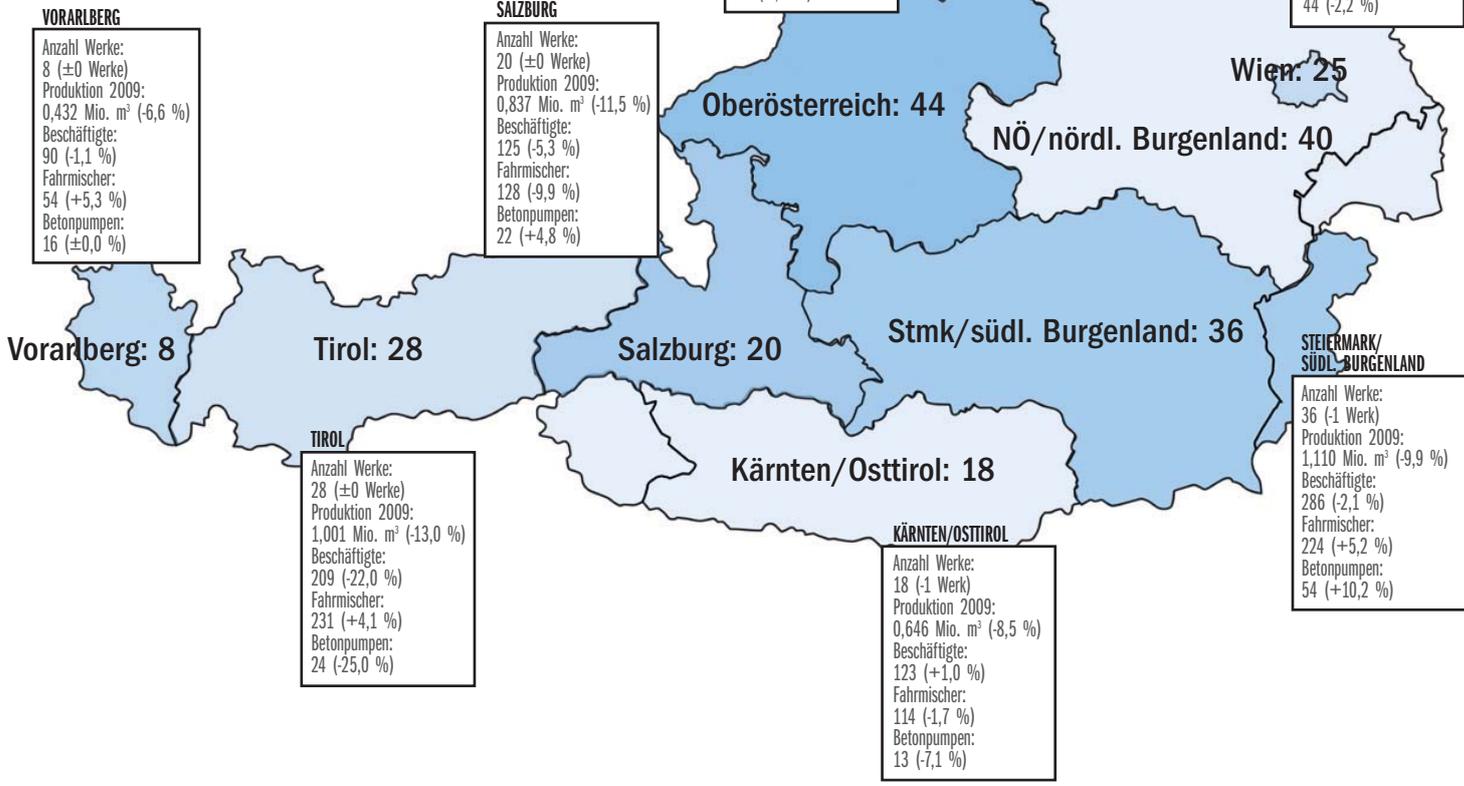
Anzahl Werke:	44 (±0 Werke)
Produktion 2009:	1,561 Mio. m ³ (-9,0 %)
Beschäftigte:	519 (-2,6 %)
Fahrmsicher:	305 (-1,6 %)
Betonpumpen:	65 (-3,0 %)

SALZBURG

Anzahl Werke:	20 (±0 Werke)
Produktion 2009:	0,837 Mio. m ³ (-11,5 %)
Beschäftigte:	125 (-5,3 %)
Fahrmsicher:	128 (-9,9 %)
Betonpumpen:	22 (+4,8 %)

VORARLBERG

Anzahl Werke:	8 (±0 Werke)
Produktion 2009:	0,432 Mio. m ³ (-6,6 %)
Beschäftigte:	90 (-1,1 %)
Fahrmsicher:	54 (+5,3 %)
Betonpumpen:	16 (±0,0 %)



TIROL

Anzahl Werke:	28 (±0 Werke)
Produktion 2009:	1,001 Mio. m ³ (-13,0 %)
Beschäftigte:	209 (-22,0 %)
Fahrmsicher:	231 (+4,1 %)
Betonpumpen:	24 (-25,0 %)

KÄRNTEN/OSTTIROL

Anzahl Werke:	18 (-1 Werk)
Produktion 2009:	0,646 Mio. m ³ (-8,5 %)
Beschäftigte:	123 (+1,0 %)
Fahrmsicher:	114 (-1,7 %)
Betonpumpen:	13 (-7,1 %)

**STEIERMARK/
SÜDL. BURGENLAND**

Anzahl Werke:	36 (-1 Werk)
Produktion 2009:	1,110 Mio. m ³ (-9,9 %)
Beschäftigte:	286 (-2,1 %)
Fahrmsicher:	224 (+5,2 %)
Betonpumpen:	54 (+10,2 %)

Grundlage der Daten sind die gemeldeten Zahlen der Mitglieder des Güteverbandes Transportbeton. Die Klammerwerte drücken die Veränderung der Zahlen 2009 gegenüber den Meldungen für 2008 aus. Parallel zum deutlichen Rückgang der Produktion erfolgte eine notwendige Anpassung des Personalstandes mit einer Reduktion um 4,3 % auf rund 1960 Beschäftigte im Bereich Transportbeton. Auch der Fuhrpark wurde an die geringere Produktion angeglichen und die Anzahl der Fahrmsicher um 1,5 %

reduziert auf ca. 1530 Fahrzeuge. Der Trend weg vom 3-Achs-Fahrmsicher hat sich im Jahr 2009 fortgesetzt. So waren 2009 nur mehr ca. 250 3-Achs Fahrmsicher im Einsatz. Eine neuerliche Reduktion um annähernd 9 %. Bei den Betonpumpen fiel die Reduktion mit 2,3 % auf rund 290 Pumpen deutlicher als bei den Fahrmsichern aus. Österreichweit werden dennoch rund 50 % des Transportbetons beim Einbau auf der Baustelle gepumpt!

Sehr geehrtes Mitglied! Geschätzte Leser!



Der Güteverband Transportbeton (GVTB) vertritt seit über 30 Jahren die Interessen der Transportbetonbranche sowohl in Österreich als auch auf europäischer Ebene. Damit ist unser Verband erste Ansprechstelle vor allem für unsere Mitglieder, die mit treuer Verbandszugehörigkeit den notwendigen Rückhalt und die erforderliche Unterstützung bieten.

Annähernd acht Jahre durfte ich den Güteverband Transportbeton als Vorsitzender des Präsidiums leiten. Viele Ziele, die sich aus Wünschen und Anregungen unserer Mitglieder ergaben, konnten in dieser Zeit umgesetzt werden.

Mit der Gründung der Betonakademie im Jahre 2005 haben wir die Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter selbst übernommen und ein bisher nicht dagewesenes Seminarangebot geschaffen. Kritiker, die den Weg der Eigenständigkeit anzweifeln, sind angesichts des unbestrittenen Erfolges der Betonakademie längst verstummt. Deutlich über 1000 Teilnehmer jährlich sprechen für sich und die Vielfalt der unterschiedlichen Seminartypen – an die 30 verschiedene – deckt ein breites Spektrum an Bildungsangeboten ab. Die gemeinsame Abwicklung und Austragung dieser Seminare mit der Österreichischen Vereinigung für Beton- und Bautechnik (ÖVB) hat von Beginn an ausgezeichnet funktioniert, und jeder der beiden beteiligten Verbände, sowohl der GVTB als auch die ÖVB, können ihre Erfahrungen, Kompetenzen und Möglichkeiten einsetzen und ergänzen einander somit wunderbar.

Das Ausbildungsprogramm der Betonakademie unterstützt uns bei unserem ureigensten Bestreben, die Qualität des Baustoffes Beton zu fördern.

Ein weiterer Schritt und die logische Folge im Bereich

Ausbildung war die Schaffung eines eigenen Lehrberufes für den Bereich Transportbeton. Rund zweieinhalb Jahre Arbeit waren notwendig, bis die erforderliche Verordnung zur Schaffung des Lehrberufes „Transportbetontechnik“ im Sommer 2009 vom zuständigen Minister unterzeichnet wurde. Alleine die Initiative unseres Verbandes und die konsequente Verfolgung dieses Zieles zeichnen dafür verantwortlich, dass nun Jugendliche bereits als Lehrlinge in unserer Branche beruflich Fuß fassen können und die Möglichkeit zum Abschluss eines Lehrberufes geschaffen wurde.

Viele Gespräche und der Abbau von Bedenken und Vorbehalten waren notwendig, um einen Zusammenschluss zu einer kooperativen Betonwerbung zu bewerkstelligen. Unter der Bezeichnung „Betonmarketing Österreich“ ist es gelungen, vier unterschiedliche Interessenverbände zu einem schlagkräftigen Sprachrohr für unseren Baustoff Beton zu formen. Gemeinsam wird das Ziel verfolgt, unseren Baustoff Beton ein verbessertes Image zu verschaffen und unsere Marktposition gegenüber anderen Baustoffen zu verteidigen und, wo es möglich ist, noch auszubauen.

Eine Aufzählung der weiteren zahlreichen Aktivitäten des Güteverbandes während meiner Funktionsperiode würde den Rahmen sprengen. Trotzdem ist es mir ein Anliegen, noch auf eine spezielle Aktivität vor allem im Sinne aller unserer Mitglieder hinzuweisen. Unser Güteverband Transportbeton ist seit der Einführung und Umsetzung der Bauprodukterichtlinie mit dem Einbauzeichen für Baustellen- und Transportbeton, kurz ÜA-Zeichen, die einzige aktive Kontrollinstanz, die versucht, auf Missstände im Bereich der Bauprodukterkennzeichnung aufmerksam zu machen. Dabei verfolgen wir die legitimen Ziele der Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen, eines fai-

ren Wettbewerbs und einer entsprechenden Qualität des Produktes Beton.

Die äußeren Rahmenbedingungen werden sich in Zukunft sicher nicht einfacher gestalten. Große Aufgaben werden vor allem im Bereich der Diskussion zur Nachhaltigkeit von Baustoffen zu lösen sein. Durch unser offenes Zugehen auf verwandte Verbände und konsequente Verfolgung von Zielen werden wir aber auch auf diese Fragen der sozialen, ökonomischen und ökologischen Verantwortung Antworten finden.

Stolz macht mich, dass sich während meiner Funktion als Vorsitzender des Präsidiums die Anzahl der Mitglieder des Güteverbandes Transportbeton weiter vergrößert hat und dass unser Verband über 90 % der Transportbetonproduktion in Österreich abdeckt. Trotz schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen halten die Mitglieder zu unserem Verband und schaffen so den notwendigen sicheren Hintergrund für die Aktivitäten im Sinne unserer Branche.

Ich bedanke mich auch auf diesem Wege für die Unterstützung und das Vertrauen, das mir seitens der Mitglieder des Güteverbandes Transportbeton und deren Funktionären entgegen gebracht wurde und wünsche schon jetzt dem zukünftigen Führungsteam des Güteverbandes Transportbeton, dass auch sie die gleiche Unterstützung erfahren dürfen.

Glück Auf!

KommR Dir. Ing. Ernst Richter

Vorsitzender des Präsidiums
Güteverband Transportbeton

Wieder erweitertes Seminarangebot der Betonakademie 2009/2010

Das österreichweite Seminarprogramm der Betonakademie wurde auch für die Winterseminare 2009/2010 erweitert. In über 90 Tagesveranstaltungen konnte wieder das Fachwissen von Branchenexperten als Vortragende einer großen Anzahl an interessierten Teilnehmern weitergegeben werden.



architektonischen Hochbaus durchgeführt. Zusätzlich wurde in Anlehnung an den Bereich Instandsetzung auch für den Bereich Sichtbeton ein Gütezeichen für ausführende Firmen eingeführt. Zur Erlangung eines Gütezeichens sind einerseits die erfolgreiche Herstellung von Referenzflächen in einem festgelegten Ausmaß und andererseits die entsprechende Schulung des Führungs- und Fachpersonals erforderlich. Die Seminare der Betonakademie sind speziell auf die Anforderungen der Aus- und Weiterbildung des Führungs- und Fachpersonals ausgerichtet. Ausschließlich die Seminare der Betonakademie werden bei einem Ansuchen um Ausstellung eines Gütezeichens anerkannt.



Beton im Tunnelbau „BIT 01“

Die Rekordteilnehmerzahl aus dem Jahr 2008/2009 mit rund 1300 Teilnehmern österreichweit konnte trotz „Krisenjahr“ und Sparmaßnahmen bei den Unternehmen annähernd auch 2009/2010 erreicht werden.

BETON IM TUNNELBAU

Zusätzlich erweitert wurde das Programm der Betonakademie mit dem Seminar „Beton im Tunnelbau“, das sowohl in Innsbruck als auch in Wien angeboten wurde. Eine ausgewählte Kombination an Richtlinien und Merkblättern der

Österreichischen Vereinigung für Beton- und Bautechnik bot die Grundlage der Inhalte für das Seminar „Beton im Tunnelbau“. Anerkannte Tunnelbauexperten aus der Praxis stellten die Vortragenden, die Ihr Fachwissen direkt an die Teilnehmer weitergeben konnten.

SICHTBETON NACH DER NEUEN RICHTLINIE DER ÖVBB

Über ein Jahr wurde an der Überarbeitung der Richtlinie Sichtbeton – Geschalzte Betonflächen gearbeitet. Dabei wurde vor allem eine Adaptierung der Richtlinie für eine Anwendung im Bereich des

TRANSPORTBETON UND RECHT

Gewährleistung, Gewährleistungsbeginn, Gewährleistungsfristen, Beweislastumkehr, Haftung, Mängel, Mängelrüge uvm. waren Inhalte der ersten beiden Seminare „Transportbeton und Recht“. Wels und Wien waren Austragungsorte für das in der Saison 2009/2010 erstmals angebotene Spezialseminar. Die ansprechenden Teilnehmerzahlen an beiden Standorten verdeutlichten das Interesse der Branche, und das überdurchschnittlich positive Feedback der Teilnehmer berechtigt die fixe Aufnahme dieses Seminars in das umfassende Angebot der Betonakademie. Im kommenden Jahr 2010/2011 werden zumindest wieder zwei Seminartermine

mit je einem Austragungsort im Westen Österreichs und einem Austragungsort im Osten Österreichs angeboten.

ARBEITSSICHERHEIT IM OBERTAGEBERGBAU

Erst nach der Erstellung des Seminarfolgers für die Winterseminare 2009/2010 wurde seitens des „Forum Rohstoffe“ die Erfordernis von Ausbildungsseminaren im Bereich der Arbeitssicherheit im Obertagebergbau bekundet. Die zwei Seminare „Arbeitnehmerschutzvorschriften Obertagebergbau“ und „Evaluierung Obertagebergbau“ wurden zusätzlich in das Angebot der Seminare aufgenommen. Das hochkarätige Referententeam, bestehend aus Sicherheitsexperten der Industrie mit großer Praxiserfahrung und Experten vom Zentralen Arbeitsinspektorat, konnte sein Fachwissen an die große Zahl der Teilnehmer des ersten Seminars „Arbeitnehmerschutzvorschriften Obertagebergbau – ASOTB“ bereits weitergeben. Das Seminar „Evaluierung Obertagebergbau“ findet Ende April 2010 statt, ist aber seit langem bereits ausgebucht. Mit der raschen Umsetzung und reibungslosen Abwicklung dieser Seminare konnte die Betonakademie einerseits wieder ihre Flexibilität und rasche Reaktion auf Wünsche und Erfordernisse der Branche verdeutlichen und andererseits ihre nun schon jahrelange Erfahrung bei der Organisation von Seminaren unter Beweis stellen.

Herbst-Seminare BT1 und BT2

Die nächsten Seminartermine der Betonakademie wurden bereits fixiert:

Betontechnologie 1 – BT1:

Wien, 13.–14. 9. 2010

Betontechnologie 2 – BT2:

Wien, 15.–16. 9. 2010

Prüfungsvorbereitung BT1 – BT1PV:

Wien, 4. 10. 2010

Prüfungsvorbereitung BT2 – BT2PV:

Wien, 4. 10. 2010

Prüfung Betontechnologie 1 – BT1P:

Wien, 5. 10. 2010

Prüfung Betontechnologie 2 – BT2P:

Wien, 6. 10. 2010

Lehrberuf „Transportbetontechnik“

Der Lehrberuf Transportbetontechnik wurde auf Anregung und Betreiben des Güteverbandes Transportbeton geschaffen und mit 1. Juli 2009 als Ausbildungsverordnung in Kraft gesetzt.

AUSBILDUNG IN DER BERUFSSCHULE FREISTADT/OÖ

Am 21. April 2010 beginnt für die ersten Lehrlinge „Transportbetontechnik“ die Ausbildung in der Berufsschule Freistadt. Die Berufsschulbildung wird geblockt über einen Zeitraum von 10 Wochen abgehalten.

Die Schüler des 1. Lehrjahres werden nach Auskunft der Leitung der Berufsschule jährlich von April bis Juli ausgebildet, um alle im Laufe eines Jahres in den Lehrberuf eintretenden Lehrlinge österreichweit zusammenfassen zu können. Für die Ausbildung im 2. Lehrjahr ist der Zeitraum November bis Ende Jänner vorgesehen. Die Einberufung für das 3. „Berufsschullehrjahr“ ist Ende Jänner bis Mitte April geplant.

WIE KOMME ICH ZU LEHRLINGEN?

Der Direktor der Berufsschule Freistadt, BD Gerhard Kutschera, empfiehlt allen Lehrlingssuchenden, direkt in die umliegenden Schulen zu gehen und dort den neuen Lehrberuf bereits an den 4. Klassen der Hauptschulen im Zuge von Elternabenden bekannt zu machen. Eine zweite Möglichkeit besteht darin, im eigenen Firmenmitarbeiterkreis bzw. Bekanntenkreis dafür zu werben. Die meisten der bisher angestellten Lehrlinge „Transportbetontechnik“ wurden so zum neuen Lehrberuf gebracht.

LEHRE + MATURA – KEIN WIDERSPRUCH SONDERN EINE GELUNGENE ERGÄNZUNG

Viele Vorbehalte gegen die Ergreifung eines Lehrberufes können vor allem bei den Eltern abgebaut werden, wenn man die Möglichkeit anspricht, eine Lehre mit anschließender Reifeprüfung (Matura) absolvieren zu können. Diese kombinierte Ausbildung besteht aus einem Lehrberuf, wie z. B. auch Transportbetontechnik, mit einer anschließenden bzw. bereits während des dritten Lehrjahres berufsbegleitenden zusätzlichen Ausbildung mit Kursen am Wifi, Bfi oder auch an einer Volkshochschule. Mit abgeschlossenem Lehrberuf und vier positiven Prüfungen in den Gegenständen Deutsch, Mathematik, eine lebende Fremdsprache und einer Prüfung über den Fachbereich erlangt ein Lehrling zusätzlich eine „Matura“ und alle weiteren Ausbildungswege stehen offen. Ein Anreiz, der bereits viele Lehr- und Lerninteressierte angezogen hat.

5

Ein Folder stellt interessierten Lehrlingen den Lehrberuf vor.



31. Wintertagung des Güteverbandes Transportbeton

Branchentreff nach dem schwierigen Jahr 2009

Die nun schon 31. Wintertagung des Güteverbandes Transportbeton fand im Jänner 2010 im renommierten Hotel Pichlmayrgut in Pichl bei Schladming statt. Trotz Krisenjahr 2009 nutzten wieder über 110 Teilnehmer den Branchentreff des Jahres zum gemeinsamen Neustart für 2010.

Ausgetragen und für das Fach- sowie Rahmenprogramm hauptverantwortlich zeichnete die Landesgruppe Steiermark/südliches Burgenland unter deren Obmann Ing. Hans Andorfer. Gemeinsam mit dem Vorstand des Güteverbandes Transportbeton wurde ein gelungener Mix aus Branchen- ergänzt durch Allgemeinthemen für das gesamte Programm der Wintertagung gefunden. Der große Zuspruch und die vielen positiven Reaktionen der Teilnehmer waren die Bestätigung dafür.

DAS FACHPROGRAMM

Nach der Begrüßung der Teilnehmer

durch den Vorsitzenden des Präsidiums des Güteverbandes, Herrn KommR Dir. Ing. Ernst Richter, und den Obmann der Landesgruppe Steiermark/südl. Burgenland am Sonntag den 17. Jänner 2010 folgte in bewährter Weise das Vortragsprogramm von Montag den 18. bis Mittwoch den 20. Jänner, jeweils vormittags.

Rund eineinhalb Jahre dauerten die Verhandlungen mit der Geschäftsstelle Bau der Wirtschaftskammer Österreich, ehe Ende des Jahres 2009 die bereits seit langem nicht mehr anwendbaren Lieferbedingungen für Transportbeton für die Bauindustrie und das Baugewerbe als „Allgemeine Vertragsbedingungen für Transportbeton und Betonpumplei-

stungen (Unternehmergeschäft, AVB-TB-U 2010)“ mit 1. Jänner 2010 neu aufgelegt werden konnten. Vorgestellt wurden diese von Herrn Prof. Dr. Christian Rabl, Rechtsberater des Güteverbandes Transportbeton bei den Verhandlungen, im Zuge eines Vortrages bei der Wintertagung. Die alternativ bestehenden Lieferbedingungen aus Oktober 2002, erstellt vom Güteverband Transportbeton gemeinsam mit dem Fachverband der Stein- und keramischen Industrie und dem Bauhilfsgewerbe, behalten natürlich weiterhin ihre Gültigkeit. Die neuen Bedingungen aus 2010 stellen nur eine weitere Mustervorlage zu den Bedingungen aus 2002 dar und sind als Beispiel für die mögliche Erstellung firmeneigener Bedingungen zu verstehen.

KommR Dir. Ing. Ernst Richter und Ing. Hans Andorfer bei der Begrüßung der zahlreichen Teilnehmer der 31. Wintertagung 2010

Dr. Johannes Ditz, Bundesminister a.D., fand sehr offene und direkte Worte für die an der Weltwirtschaftskrise verantwortlichen Missstände.

Günter Schöggler bei der Entgegennahme der Ehrung durch Verbandspräsident KommR Dir. Ing. Ernst Richter





Eine lange Schlange vor der Kaiserschmarren-Riesenpfanne beim Hüttenabend zeugte vom gesunden Appetit nach einem erfrischenden Aufstieg einiger Teilnehmer zum Hüttenabend. Ein Muss für jeden Naturliebhaber war eine ausgedehnte Pferdeschlittenfahrt in der Ramsau.

Unter dem Vortragstitel „Du schaffst was du willst!“ hatten die Teilnehmer der 31. Wintertagung Gelegenheit, Einblicke in die mentale Gedankenwelt des Extremsportlers und Motivationstrainers Wolfgang Fasching zu bekommen. Bekannt wurde Wolfgang Fasching als mehrfacher Gewinner des Extrem-Radrennens „Race across America“. Mittlerweile hat er seine sportlichen Aktivitäten dem Bergsteigen gewidmet, unter anderem hat er schon den Mount Everest bestiegen, und gibt seine Erfahrungen vom Grenzbereich der menschlichen Leistungsfähigkeit als Mental- und Motivationscoach an Interessierte weiter.

Das medial bereits aufgeheizte „Megaprojekt“ Koralmbahn mit dem Koralmtunnel wurde von Herrn Mag. Gerhard Harer, Projektleiter der ÖBB-Infrastruktur AG, vorgestellt. Die Koralmbahn stellt als Schlüsselstück des Baltisch-Adriatischen Korridors größte Herausforderungen an die Bau- und vor allem Tunnelbauexperten unseres Landes. Veranschaulicht wurde diese Herausforderung durch den rund 33 km langen zweiröhri- gen Koralmtunnel, der sich von Deutschlandsberg in der Steiermark bis St. Paul im Lavanttal in Kärnten erstreckt.

Das Jahr 2009 war geprägt von düsteren Wirtschaftsberichten und -aussichten. Natürlich war auch das Thema der 31. Wintertagung. Dr. Carl Hennrich, Geschäftsführer des

Fachverbandes der Stein- und keramischen Industrie der Wirtschaftskammer Österreich, gelang es, zu diesem Thema den ehemaligen Wirtschaftsminister Dr. Johannes Ditz als Vortragenden zu gewinnen. Gemeinsam analysierten sie die wirtschaftlichen Geschehnisse der letzten rund eineinhalb Jahre und versuchten Prognosen auf Basis von Wirtschaftsforschungen und persönlichen Einschätzungen und Erfahrungen zu vermitteln. Zusammenfassend wurde nach dem teils gewaltigen Einbruch der Wirtschaftsleistung 2009 eine mittelfristige tendenzielle Erholung prognostiziert. Gewarnt wurde vor dem deutlichen Rückgang an Baubewilligungen in Österreich, der noch Jahre nachwirken kann. Gleichzeitig appellierte man an die Regierungen und die Gesetzgebung, die Rahmenbedingungen zu verändern, um einen neuerlichen Crash der Weltwirtschaft hintanzuhalten.

DAS RAHMEN-PROGRAMM

Erstmals seit vielen Jahren wieder hat sich diesmal die austragende Landesgruppe Steiermark/südliches Burgenland bemüht, zusätzlich zum traditionellen Rahmenprogramm mit Begrüßungs-, Hütten- und Galaabend weitere Anreize für die Teilnehmenden zu bieten. Die Nachtwanderung zum Hüttenabend, die Besichtigung einer Lodenwalkerei und die Pferdeschlittenfahrt in der Ramsau haben

die Tagungsteilnehmer sehr positiv aufgenommen. Den Organisatoren rund um den Obmann der Landesgruppe, Herrn Ing. Hans Andorfer, und dem stellvertretenden Obmann, Herrn Prok. Heinrich Geiger, wurde dies mit einer zahlreichen Teilnahme gedankt.

EHRUNG UND DANKSAGUNG

Der Galaabend bot wieder den angemessenen Rahmen, sich bei einer bereits seit Jahrzehnten für die Transportbetonbranche „kämpfenden“ Persönlichkeit zu bedanken. Günter Schöggler trat zwar bereits vor einiger Zeit in den wohlverdienten Ruhestand, ist aber dankenswerterweise noch immer in zahlreichen Normen- und Richtliniengremien wie auch verbandsintern aktiv, um die Interessen der Transportbetonbranche mit seinem enormen Erfahrungsschatz zu vertreten. Verbandspräsident Kommr Dir. Ing. Ernst Richter würdigte seine bisherigen Verdienste in einem feierlichen Rahmen.

Die von allen Seiten extrem positiv kommentierte 31. Wintertagung 2010 stellt an die nächste austragende Landesgruppe Kärnten/Osttirol hohe Anforderungen, welchen diese unter Obmann Prok. Horst Anhell bestimmt gewachsen sein wird.

Die Kunst des Auftritts

„Ein Gebäude zu entwerfen, welches so sehr von Musik handelt, wie es ein Gebäude nur tun kann“, war das ausgesprochene Ziel von Ben van Berkel beim Entwurf des Hauses für Musik und Musiktheater (MUMUTH) in Graz. Die Spiral-Struktur stellt für ihn dabei das verbindende Element dar. Entsprechend dreht sich im MUMUTH alles um die Spirale, vom ersten Wettbewerbsbeitrag bis zum realisierten Gebäude – allerdings in sehr unterschiedlichen Varianten.



D

ie Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Graz benötigte eigentlich schon seit vielen Jahren zusätzliche Räumlichkeiten

für öffentliche Konzerte und Musiktheater-Aufführungen. 1997 war es dann endlich soweit: Aus einem zweistufigen Realisierungswettbewerb gingen Ben van Berkel und Caroline Bos als Gewinner hervor. „Die Musik soll nicht nur zu hören, sondern auch zu sehen sein,“ beschrieb dazu Ben van Berkel seine Idee einer Spirale. 2006 schließlich wurde mit dem Bau begonnen und am 1. März 2009 wurde das neue Haus für Musik- und Musiktheater offiziell eröffnet. Allerdings erfuhr der ursprüngliche Entwurf in diesen Jahren einige Metamorphosen und musste mehrfach modifiziert werden, da die spiralförmige Struktur als Tragwerk nicht realisierbar war. Im letztendlich realisierten Entwurf bildet der Theatersaal eine orthogonale Black Box. Dieser geschlossenen Form steht als Pendant eine offene Foyerzone gegenüber. In dieser windet sich nun die Spirale, eine Aufsehen erregende vertikale Betonskulptur.

VON AUSSEN UND VON INNEN

Äußerlich betrachtet wirkt das MUMUTH

Die glänzende Metalltreppe auf dem Rücken des „Twist“ windet sich dem Oberlicht entgegen. Ausgelegt mit einem roten Belag verheißt sie glamouröse Auftritte.

wie eine leicht bauchige, graue Kiste. Während des Tages wirkt sie durch ihre Metallgewebehaut wie verschleiert. In der Nacht jedoch beginnt das MUMUTH zu leuchten, denn im Gewebe sind zahlreiche LED-Lichtbalken installiert, mit denen das Gebäude in allen Farben angestrahlt werden kann. Hier tauchen wie auch in vielen anderen Bereichen des Theaters immer wieder Notenmuster auf. Im Inneren besteht das MUMUTH aus drei Elementen: Aus der Theaterbox, dem seitlich daran anschließenden Bürotrakt und dem davor liegenden offenen Foyerbereich. Das Foyer beherbergt im Erdgeschoß und in der obersten Etage Proberäume. Sichtbetonoberflächen beherrschen die Atmosphäre im gesamten Gebäude. Vom Eingangsbereich kommen die Besucher über eine weit ausladende Treppe weiter ins Foyer im ersten Obergeschoß. Dort befindet sich der Zugang zum Konzertsaal, der bis zu 450 Besuchern Platz bietet und akustisch und lichttechnisch den höchsten Anforderungen gerecht wird.

VOR DER VORSTELLUNG

Für den Besucher dreht sich beim Betreten des Gebäudes alles um die Spirale im Foyer. Dieser „Twist“ verbindet auf spektakuläre Weise das erste mit dem dritten Obergeschoß. Die Realisierung dieser massiven Beton-Konstruktion in besonderer Spiral-Drehung erforderte höchste Präzision und innovative Produkte. Daher wurde selbstverdichtender Beton (SCC) verwendet, der nicht wie üblich von oben nach unten gegossen, sondern von unten nach oben gepumpt wurde. Auch im Obergeschoß dominiert Beton als Baustoff. Hier geraten die Betonwände und -decken optisch in Bewegung, sie drehen und winden sich. Die Längswände des Theatersaals ragen ins Foyer hinein und neigen sich von der Vertikale in die Horizontale. So wird die parkseitige Wand

So wie die Reihentechnik in der zeitgenössischen Musik wirke, so absorbiere und reguliere die Spirale die Zwischenräume und Unterbrechungen, Richtungs- und Maßstabswechsel – ohne ihre Kontinuität zu verlieren, beschreibt Architekt van Berkel seine Idee.

zur Ebene der dritten Etage, während die straßenseitige Wand in den Fußboden des ersten Obergeschoßes übergeht. Die beiden daraus entstehenden 22 mal 26 Meter großen Ebenen spannen stützenfrei über ihre gesamte Länge. Der „Twist“ nimmt die Lasten auf und verbindet beide mittig. So ist er in horizontaler Richtung starr mit der steifen Theaterbox aus Ort beton verbunden. Auf seinem Rücken windet sich eine glänzende Metalltreppe dem Oberlicht entgegen. Ausgelegt mit einem roten Belag, verheißt er glamouröse Auftritte. Außer der roten Treppe überwiegt farblich das zurückhaltende Grau des Betons und der ebenfalls graue Terrazzoboden. Der Twist kragt frei von der Theaterbox aus und stützt den Innenbereich der Foyerdecken.

KONSTRUKTION

Der Twist besteht aus einer Stahlverbundkonstruktion: Ein innen liegender Körper aus Stahlhohlprofilen, der beidseitig mit 15 Zentimeter dicken Betonschalen verbunden ist. Um das Eigengewicht zu reduzieren, wurden in die Zwischenräume leichte Füllkörper eingebaut – reiner Stahlbeton wäre zu schwer und nicht leistungsfähig genug gewesen. Die Deckenplatten sowie das Dach wurden ebenfalls als Stahlverbundkonstruktion hergestellt. Die Stahlträger sind sichtbar: An der Fassade werden sie von unterschiedlich stark geneigten Stahlstützen getragen. Von dort laufen sie radial auf die Mitte zu und lagern auf dem Randträger des Treppenlochs auf. Sie wirken im Verbund mit der 15 Zentimeter dicken aufliegenden Stahlbetonplatte.



Neuigkeiten und Wissenswertes

NORMENWESEN

ONK-046 „Zement und Baukalk“

Der Ausschuss ONK-046 „Zement und Baukalk“ des Österreichischen Normungsinstitutes wird seit Sommer 2009 von zwei Vertretern der Transportbetonbranche unterstützt. DI Martin Billes von der Fa. Cemex Austria AG und Herr DI Christoph Ressler vom Güteverband Transportbeton vertreten nun dort die Interessen der Betonhersteller.

ON B 3309 „Aufbereitete hydraulisch wirksame Zusatzstoffe für die Betonherstellung (AHWZ)“

Die ÖNorm B 3309 regelt die Qualitätssicherung und Anforderungen an sogenannte AHWZ auf nationaler Ebene. Für die Zusatzstoffe „Hüttensand“ und „Flugasche“ wurden auf europäischer Ebene Normen erstellt, die EN 15167 für Hüttensand und die EN 450 für Flugasche. Aufgrund der Mitgliedschaft Österreichs bei der Europäischen Union ist Österreich verpflichtet, diese EN-Normen auch in Österreich anzuwenden und national entsprechende Normen zurückzuziehen. Dies hätte zur Folge, dass zukünftig nur noch Kombinationsprodukte in der ON B 3309 geregelt werden und die Reinprodukte Hüttensand und Flugasche nur noch nach EN, mit erheblichen wirtschaftlichen Verschlechterungen, anzuwenden sind. Die Vertreter der Transportbetonhersteller im ONK-046 arbeiten gemeinsam mit dem Österreichischen Normungsinstitut an einer sinnvollen Lösung dieser Thematik, um die Verwendung von Reinprodukten wie Hüttensand oder Flugasche analog dem jetzigen System beibehalten zu können.

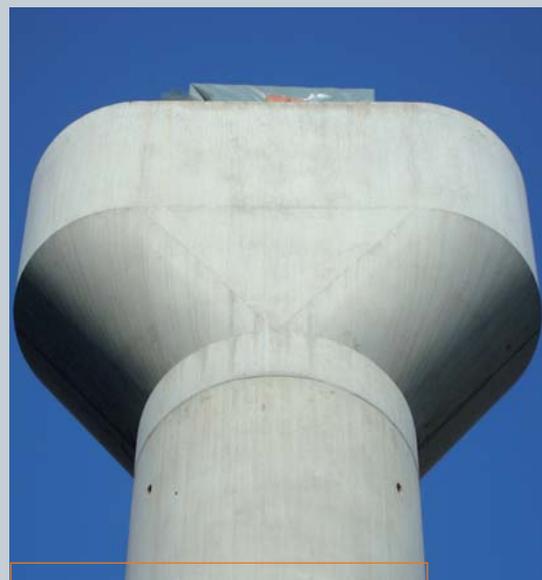
ONR 23303 „Prüfverfahren Beton (PVB) – Nationale Anwendung der Prüfnormen für Beton und seiner Ausgangsstoffe“

Die ONR 23303 wurde mit 15. 03. 2010 zum Entwurf aufgelegt und wird zukünftig die ON B 3303 wie auch das ON-NP10, das sogenannte Prüfhandbuch, ersetzen. Die Einspruchsfrist dauert 4 Wochen. Eine Einsichtnahme in den Entwurf ist zu den üblichen Öffnungszeiten des Österreichischen Normungsinstitutes möglich.

Auch Festbetonprüfungen unterliegen den Bestimmungen der Neuauflage der ONR 23303.



RICHTLINIEN



Richtlinie „Sichtbeton – Geschalte Betonflächen“ der Österreichischen Vereinigung für Beton und Bautechnik (ÖVBB): nun auch für hochbautechnische Anwendungen verwendbar.

Richtlinie Sichtbeton

Die Richtlinie „Sichtbeton – Geschalte Betonflächen“ der Österreichischen Vereinigung für Beton und Bautechnik (ÖVBB) ist mit November 2009 neu erschienen. Dabei fand eine strukturelle Umarbeitung der Richtlinie statt, um diese auch für hochbautechnische Anwendungen verwendbar zu gestalten. Zahlreiche Beschreibungsmöglichkeiten für das Sichtbetonergebnis wurden mit annähernd zwanzig verschiedenen Kriterien eingearbeitet. Die Anforderungen an die betontechnologischen Zusammensetzungen wurden unter der Leitung des GVTB sinnvoll gestaltet.

Richtlinie „Spritzbeton“

Die Richtlinie „Spritzbeton“ der ÖVB wurde mit Dezember 2009 neu aufgelegt. Hier fand vor allem eine Adaptierung und Anpassung an europäische Normen für den Bereich Spritzbeton statt. Vor allem die Prüfhäufigkeiten wurden im Hinblick auf die Vorgaben durch EN-Normen angehoben. Die Vorstellungen und Anliegen der Transportbetonbranche wurden im Zuge der Einspruchsbehandlungen thematisiert und eingearbeitet.

Recherche zum Thema AKR

Unter dem Titel „Unbedenklichkeit von in Österreich verwendeten Gesteinskörnungen betreffend Alkali-Kieselsäure-Reaktivität (AKR) im Beton“ wurden Ergebnisse aus Archiv-

Studien, Expertenbefragungen und Fragebogenaktionen verifiziert und publiziert. Als Autoren treten Herr Univ. Doz. Dr. Walter Eppensteiner, Frau Dr. Katalin Augustin-Gyurits und Herr DI Dr. Andreas Pfeiler auf. Diese Recherche ist als Ergänzung zur ON B 3100 „Beurteilung der Alkali-Kieselsäure-Reaktivität im Beton“ zu sehen und listet gemeldete und verifizierte Anwendungen von verschiedenen Gesteinskörnungen in Beton von unterschiedlichen Abbaugebieten in Österreich zum Nachweis einer schadensfreien Verwendung auf.

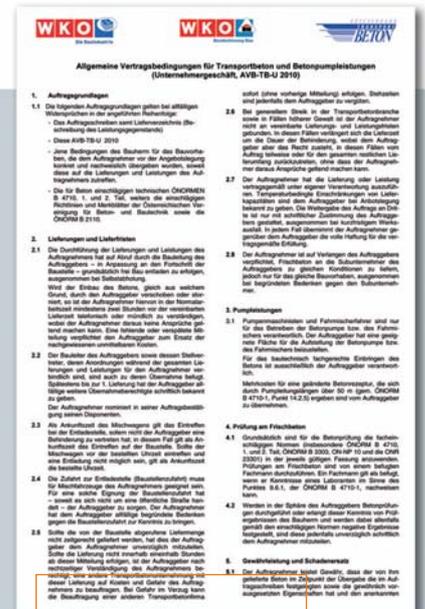
Lieferbedingungen für Transportbeton und Betonpump Leistungen 2010

Der Güteverband Transportbeton hat im Auftrag seiner Mitglieder die veralteten Lieferbedingungen aus dem Jahre 1994 erneuert und an die gültige Normen- und Gesetzeslage angepasst.

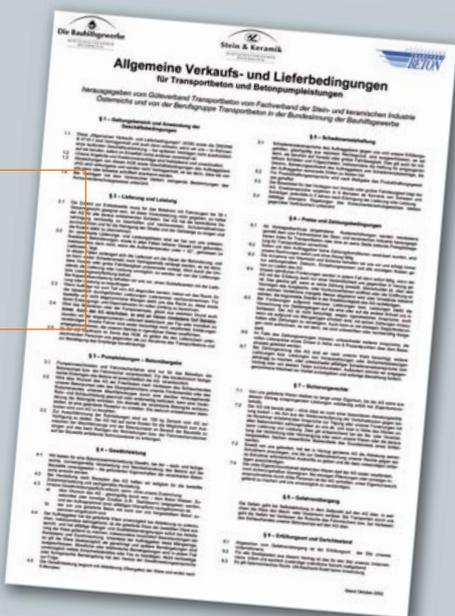
Die „Allgemeinen Vertragsbedingungen für Transportbeton und Betonpump Leistungen (AVB-TB-U 2010)“ wurden als Mustervorlage nach Verhandlungen mit der Geschäftsstelle Bau (Bauindustrie und Baugewerbe) aktualisiert und weiterentwickelt.

Diese AVB-TB-U 2010 ersetzen nicht die „Allgemeinen Verkaufs- und Lieferbedingungen für Transportbeton und Betonpump Leistungen“ vom Oktober 2002.

Beide Mustervorlagen können je nach Geschäftsfall angewendet werden.



AVB-TB-U 2010

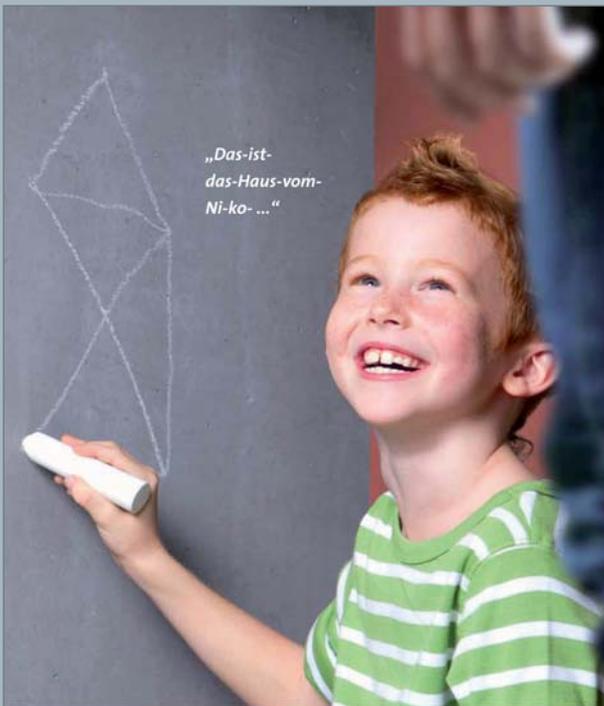


Lieferbedingungen aus 2002

Marktüberwachung – ÜA-Zeichen

Seit der Einführung der Bauprodukterichtlinie und der Verpflichtung zur Bauproduktenkennzeichnung wird seitens der herstellenden Betriebe eine behördliche Marktüberwachung gefordert. Leider wurde diese bis dato nicht installiert. Seitens des Österreichischen Instituts für Bautechnik, kurz OIB, ist diese längst überfällige Marktüberwachung zwar schon seit einiger Zeit in Vorbereitung, leider aber nach wie vor nicht aktiv tätig. Aus diesem Grund übernimmt der Güteverband Transportbeton diese Aufgabe soweit möglich für den Bereich Baustellen- und Transportbeton. Vermutete Verstöße gegen die nach Landesgesetzen verpflichtende Kennzeichnung des Betons werden den jeweiligen Behörden mit mehr oder auch leider weniger Erfolg gemeldet.

Echt stark! BETON



„Das-ist-
das-Haus-vom-
Ni-ko- ...“

**Sie haben es geschafft – Ihr Sohn ist noch am Üben. Schwamm drüber!
Ihr neues Sichtbetonhaus ist nicht nur problemlos abwaschbar, es liegt auch voll im Trend.**

Der Baustoff Beton ist darüber hinaus schnell verbaut,
modern und hoch flexibel. Zudem bietet er nahezu unendlich viele
Gestaltungsmöglichkeiten in Form und Farbe.

Mehr über das „Haus vom Nikolaus“ oder fantasievolles Design mit
Beton erfahren Sie unter: www.betonmarketing.at



„Kalt ..., warm ...,
lauwarm ..., wärmer ...,
heiß ..., ...“

**Während Ihr Sohn noch auf der Suche ist, haben Sie es schon
gefunden. Das angenehme Raumklima in Ihrem Haus aus Beton.**

Angenehm kühl im Sommer, behaglich warm im Winter –
Beton bietet immer ein konstantes Raumklima. Umweltfreundliche und
kostengünstige Energiequellen ergänzen diesen großartigen Wohnwert.

Mehr zur Suche nach dem „ökologischen Raumklima mit Beton“
finden Sie mit Sicherheit unter: www.betonmarketing.at



„Papa, wieviele Farben
hat ein Regenbogen?“

**Phänomene gibt es nicht nur in der Natur, sondern auch in Ihrem Vorgarten.
Terrassen aus Betonstein haben sicher mehr als 1001 Gestaltungsmöglichkeiten.**

Das Spektrum an Farben, Formen und Oberflächenstrukturen von
Platten- und Betonpflastersystemen für Ihr Eigenheim ist nahezu unendlich groß.
Außerdem sind sie leicht zu reinigen.

Mehr zum Thema angemalte und nicht angemalte Betonsteine
und -platten finden Sie unter: www.betonmarketing.at



„Papa, du schummelst.
Du hast nicht
bis zehn gezählt.“

**Aber sonst haben Sie alles richtig gemacht. Denn Keller aus Beton bieten
erstklassige Verstecke für langweilige Geschenke und spielende Kinder.**

Und das ist nur ein Grund von zehn, der für einen Keller aus Beton spricht.
Er ist nämlich kostengünstig, erweitert die Nutzfläche, spart Energie und
außerdem ist er wasserdicht.

Mehr über das Versteckspiel im Keller und seine zehn guten Gründe erfahren
Sie unter: www.betonmarketing.at



Impressum:

Herausgeber: Güteverband Transportbeton, Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien, Tel. 05 90 900-4882. Für den Inhalt verantwortlich: DI Christoph Ressler, GVTB. Fotos: GVTB, ÖVBB, Christian Richters.
Layout/DTP: senft&partner, 1020 Wien. Auflage: 1000. Druck: jork printmanagement, 1150 Wien. Blattlinie: Information der Mitglieder des Güteverbandes Transportbeton über Technik, Märkte und Branchen.
Erscheint zwanglos zweimal pro Jahr.